

Jahreschau „Sachsen am Werk“ schließt die Pforten — die Leistung geht weiter

Die große Leistungsjahreschau „Sachsen am Werk“ schließt nach einem außerordentlichen Erfolg und trotz der bewegten Zeiten erstaunlich gutem Besuch ihre Pforten. Wenn sie ihrer ganzen Anlage nach eine förmliche Vertörperung des großen Gemeinschaftsprogramms des „Heimatwert Sachsen“ gewesen ist, so ist nunmehr nach Abschluß auch festzustellen, daß die Mitwirkung des Heimatwertes Sachsen durch seine eigenen Ausstellungsstellen zu diesem Erfolg in erheblichem Maß beigetragen habe. Gerade die vielseitige Ausdeutung der kulturgeschichtlichen Vergangenheit, wie sie in den vom Heimatwert in Gemeinschaft mit dem Gauamt für Kommunalpolitik erstellten Hüllen erfolgt ist, hat das richtige Verständnis auch für die Spitzenleistungen der Industrie und für die gegenwärtige kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung des Gauces Sachsen gewahrt.

Aber auch die übrigen ständigen Ausstellungsteile des Heimatwertes Sachsen, das „Erzgebirgsbaus“ und das „Laußighaus“, wie auch das „Puppenbühnen“ waren Hauptanziehungspunkte der Ausstellung. Sie erfuhren einen Besuch, der eigentlich die Grenze ihres Fassungsvermögens überschritten hat, d. h. Weber, Klaunderer und Töpfer aus der Laußig sind ebenso populär geworden wie Spielzeugmacher, Schnitzer und Spannflechler des Erzgebirges. Die Darbietungen des Kaisertheaters in regelmäßiger Bespielung durch die besten Puppenspieler von Sachsen, die zugleich die besten des Reiches sind, haben sich rühmlich und günstig eingeführt; das Puppenpiel hat außerordentlich an Boden gewonnen.

Die Ausstellung schließt nunmehr ihre Pforten, die Zukunft sieht auch weiterhin den Gau Sachsen am Werk.

Wichtig für kriegsbeschädigte Reichs- deutsche und jüdetendende Flüchtlinge

Für Reichsdeutsche, die aus dem Gebiete der Tschecho-Slowakei geflüchtet sind und als Kriegsbeschädigte oder als Kriegshinterbliebene eine Rente vom Versorgungsamt Dresden erhalten, bleibt nach wie vor das Versorgungsamt Dresden, Dresden-R. 6, Große Meißner Str. 15, zuständig.

Es wird ihnen empfohlen, dem Versorgungsamt ihren jetzigen oder etwa künftigen Aufenthalt umgehend mitzuteilen. Für die Empfänger einer Offizierspension bleibt das Versorgungsamt V Berlin, Berlin-Schöneberg, General-Papestraße, zuständig.

Die jüdetendenden Flüchtlinge, die als Kriegsbeschädigte oder Kriegshinterbliebene von der Tschecho-Slowakei eine Rente erhalten haben, wenden sich zweckmäßig in ihren Rentenangelegenheiten an das für ihren jetzigen Aufenthalt zuständige Versorgungsamt. Die Dienststellen der NSDAP sind angewiesen, sich dieser Versorgungsberechtigten besonders anzunehmen.

Hörsdorf, Unfall. Am Donnerstag wollte eine Wirtschaftsgesellschaft vom Kartoffelacker weg die Staatsstraße nahe am Bahnhof Allendorf-Hörsdorf überschreiten. Sie ließ erst ein Lastauto vorbei und ließ dann weiter, ohne sich nach der anderen Seite umzusehen. Dabei geriet sie unter ein im selben Augenblick vorbeifahrendes Personenauto. In ihrem Kopf erlitt sie dabei nur einige Schmerzhafte Fleischwunden am Bein und andere Hautabschürfungen und wurde einem Arzt zur Behandlung übergeben.

Grund, Aus der Gemeinde. Die Rentnerin Hedwig verra, kürzlich verstorben am Sonntag bei bestem Wohlstande ihr 76. Lebensjahr. — Schneidermeister Paul Winkler feiert mit seiner Frau das Fest der silbernen Hochzeit. — Zwei Rehe hatten sich im Grundstück des Wirtschafters Max Wagner im Gartenraum verschanzt. Die Tiere hatten versucht, sich durch den Zaun zu zwängen, blieben jedoch stecken und konnten weder durch noch zurück. Der Besitzer hatte die Klagen der Tiere vernommen; er befreite die Rehe aus ihrer Zwangslage.

Rehorn, Herbstferien. Die Herbstferien im hiesigen Schulbezirk haben heute ihren Anfang genommen; sie enden am 8. Oktober.

Braunsdorf, „Und wenn es köstlich gewesen ist.“ Der Fuhrunternehmer i. A. Ernst Wiegand kann morgen Sonntag in besonderer gelibter Frische und verhältnismäßig guter Geluntheit seinen 74. Geburtstag feiern. Wir gratulieren!

Braunsdorf. Die Ortsgruppe der NSDAP. hatte nach dem Gasthof zur Sonne zu einem Mitgliederappell geladen, der mit dem Lied „Holl ans Gewehr“ und einem Vortrags des Führers eröffnet wurde. Infolge Anweisungen in der Judendtage wurde festgestellt, daß im Ortsgruppengebiet keine Juden wohnen. Weitere Eingänge betrafen ein Dankschreiben der Kreisleitung für die über alle Erwartungen gelungene SA-Sammlung sowie die Pflicht des Mitglieder für jeden Parteigenossen. Das diesjährige Erntedankfest findet in Braunsdorf statt. Berichte erstatteten Kreisamtsleiter Hopsch über Pressefälligkeit, Pj. August Lommahs über Ergebnisse zum Reichsparteitag und V. A. Bernhard Hammer über solche im Kreisamtslager Seifersdorf. Nach der Aushandlung von Mitgliederfragen und der Bereidigung Helmut Gropp durch den Ortsgruppenleiter W. Patzig nahm der gutbesuchte Appell mit dem Absingen der Nationalhymne und dem Gruß an den Führer sein Ende.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden. Vorherlage für den 25. September: Nacht wieder etwas kühl, morgens Dunst und stellenweise Nebel, Tagsüber heiter und warm, mäßiger Wind aus Südost.

Panik in der Tschecho-Slowakei

Massendefertionen von den Truppenteilen — Unzufriedenheit mit den Kriegshebern auf der Prager Burg — Niemand will für Beneš bluten

Prag, 24. September. Die Meldung von der Mobilisation der gesamten tschecho-slowakischen Wehrmacht hat im ganzen tschecho-slowakischen Staatsgebiet wie eine Bombe eingeschlagen und eine ungeheure Panik ausgelöst. Schon gegen Mitternacht sammelten sich in Prag Tausende und Zehntausende in den Straßen, um ihrem Abgehen gegenüber den gewissenlosen Kriegshebern und Kriegshebern auf der Prager Burg Ausdruck zu geben. In den Minderheitsgebieten versuchten sich Zehntausende von Männern sofort in Sicherheit zu bringen, um nicht in der Armee des Reichsstaates Nr. 2 des tschecho-slowakischen Sechs-Völker-Staates gegen ihr eigenes Volk marschieren zu müssen.

In Prag schenkte die Menschenmenge, trotzdem sofort Abgeordnete als Redner auf die Menge einzuwirken versuchten, den Angaben von der Hilfe keinen Glauben, die der Tschecho-Slowakei angeblich von außen kommen sollte. Man erklärte ganz offen, daß die Bevölkerung der Tschecho-Slowakei von Regierung und Rundfunk schon zu oft betrogen und belogen worden sei, denn das Volk habe eine gute Kontrollmöglichkeit. Es wird insbesondere auf den Gegensatz zwischen der Behauptung des Prager Rundfunks, die Besprechung zwischen dem Führer und Chamberlain sei um 11 Uhr ergebnislos abgebrochen worden, und der Falschenmeldung des deutschen Rundfunks, daß sie um 1/2 Uhr morgens erfolgreich beendet worden sei, aufmerksam gemacht. Das sei Beweis dafür, mit welchen Mitteln man dem tschecho-slowakischen Volk Mut zu machen veruche. Bei der Arbeiterklasse, insbesondere in den Prager Vorstädten, aber auch in Brünn, Pilsen und anderen Industriegebieten herrschte die Frage vor: Was wird aus uns, wenn Beneš und Cernomyr uns in einen Krieg treiben. Sie hätten ihr Millionenvermögen im Ausland, hätten Flugzeuge, mit denen sie sich im letzten Augenblick in Sicherheit bringen könnten, wenn ihre Passarderepolitik schiefgeschlagen sei. Die Bauern und die Arbeiter aber könnten ihre Höfe und Wohnungen nicht verlassen, sie müßten für den Machtwechsel der verdrängten Gewinnlinsen auf der Prager Burg bluten. Ihre Acker würden verwüstet, ihre

Arbeitsplätze zerstört, ihre Familien zerrissen, ihre Kinder einem ungewissen Schicksal preisgegeben. Man verluche sie zu zwingen, für etwas zu kämpfen, was sie nie gewollt hätten und auch heute nicht wollten, für ein Phantom.

In den ersten Morgenstunden des Sonnabend sind die Jüde in der Tschecho-Slowakei für den allgemeinen Verlebr fast vollkommen gesperrt und mit Reservisten überfüllt. Wer auf dem Wilson-Bahnhof und im Masaryk-Bahnhof in Prag Zeuge der nächsten Reservistenverladungen gewesen ist, wer unter diesen Männern stand und in ihrer Sprache sich mit ihnen unterhielt, dem offenbarten sie auch ihr Herz. Es sind nicht wenige unter ihnen, die den Weltkrieg noch nicht vergessen haben, die als tschecho-slowakische Soldaten in der österreichisch-ungarischen Armee bei der ersten Gelegenheit die Waffen fortwerfen und sich vom Gegner internieren ließen, weil es sich für den Vielvölkerstaat der Dobsburg nicht zu kämpfen lohnte, und die ihren Kameraden auch jetzt diese Methode als die sicherste empfehlen, aus dem „Burstleffel“, wie sie die Tschecho-Slowakei bezeichnen, lebend zu entkommen.

Die Eisenbahnwaggons sind mit Inschriften überfüllt: „Wir wollen den Frieden“, „Fort mit Beneš und Cernomyr“, „Wir wollen Arbeit und Brot“, „Wir wollen kein Kanonenfutter sein“. Teilweise sind die Waggons mit Kreidelasaturen von Beneš und General Cernomyr bemalt, die alles andere als schmeichelhaft sind.

Schon in den Nachtstunden setzte die Beschlagnahme aller Motorschleppzüge ein, so daß in Prag sogar kaum noch Autos fahren zu können sind. Die Zeitungen sind erneut käuflichens zensiert worden und mit großen Zensurklößen versehen. Sie dürfen von den ausländischen Meldungen nichts veröffentlichen, insbesondere über die Verhandlungen in Godesberg und das Verhalten Sowjetrußlands und Frankreichs nur das bringen, was der tschecho-slowakische Zensur erlaubt, dessen umfangreiche Arbeit die zahlreichen weißen Stellen in den Zeitungsblättern und die Beschlagnahmungen mehrerer Zeitungen deutlich klar machen.

Auffiehererregendes Dokument im Kriegsministerium

12 Regimentskommandeure schildern die Ausichtslosigkeit der tschecho-slowakischen Mobilisierung — Nur 60 v. H. der Wehrpflichtigen rüden ein

Prag, 24. September. Wie der Sonderberichterstatter des „12 Uhr Blattes“ berichtet, ist dem Prager Kriegsministerium eine Denkschrift überreicht worden, in der ganz offen die Lage insbesondere der Truppenteile erörtert wird, deren Rekrutierungsgebiet Minderheitsgebiete ist.

Es wird zum Ausdruck gebracht, daß nach der bisherigen Festsetzung kaum 60 v. H. der Wehrpflichtigen den Einstellungsbesehlen Folge leisten würden, zumal insoweit durch den deutschen Rundfunk auch bei den Minderheiten bekanntgeworden sei, wie gut es den in Deutschland internierten mehr als 1000 tschecho-slowakischen Beamten und Soldaten gehe. Die Parole, wer überlaufe, behalte sein Leben und sei in Sicherheit, wer aber der Einstellungsbeschl befolge, sei in der Tschecho-Slowakei eingekerkert und der ungewissen Zukunft auf Gnade und Ungnade ausgeliefert, beginne seit Tagen verhängnisvoll zu wirken. Die Abgänge bei den Truppenteilen seien noch nie so groß gewesen, wie gerade in der vergangenen Woche. Es wird weiter darauf aufmerksam gemacht, daß unter den Angehörigen der Minderheiten sich Zehntausende von entschlossenen Männern befinden, die im Falle eines Angriffes auf ihr eigenes Volk auch unter Hintanhaltung ihres Lebens Soldat über Sabotage leisten würden und daß die tschecho-slowakische Armee schon in den Minderheitsgebieten nirgends mehr sicher sei, sondern sich wie im Feindlande befinden würde.

Die Verproviantierung der Armee sei so ungenügend, die Munitionsvorräte seien so gering, daß die meisten Truppenteile infolge der außerordentlichen Verlebrs- und Transportschwierigkeiten angesichts der ungünstigen strategischen Lage der Tschecho-Slowakei schon nach 48 Stunden ohne Munition und Lebensmittel sein würden. Diese Tatsache sei auch den Mannschaften nicht verborgen geblieben und habe selbst bei gutgefeimten nationalen Tschechen eine tiefe Depression ausgelöst.

Es wird dann weiter darauf aufmerksam gemacht, daß die französischen Firmen, die in den Jahren 1928 und 1929 mit dem Bau eines großen Teiles der Befestigungsanlagen beauftragt gewesen sind, vollkommen minderwertige Bauten erstellt hätten und teilweise statt Zement nur Mörtel verwendet worden sei, der nicht einmal vor Gewehrflügen Schutz biete. Die Ueberschüsse hätten die Direktoren der Firmen z. T. in die eigene Tasche gesteckt, zum Teil hätten sie höhere Offiziere des Kriegsministeriums erhalten. Französische Firmen hätten sich also auf Kosten des tschecho-slowakischen Staates und auf Kosten der Sicherheit der tschecho-slowakischen Armee bereichert. — Die Soldaten kennen den Wert dieser Befestigungsanlagen aus den Tagen der Mai-Mobilisation genau und hätten wenig Neigung, sich in diesen Befestigungsanlagen schon durch wenige leichte Artilleriegeschosse lebendig begraben zu lassen.

Sachsen und Nachbarschaft.

Radobenz, Gewohnheitsdieb Krähsmar festgenommen. Der Gewohnheitsdieb Hans Krähsmar, vor dem erst in diesen Tagen in der Presse gerichtet wurde, verübte bei einer Dresden Familie einen Einbruch. Dabei entwendete er Unterhemden 456 Mark und Schmuckgegenstände. Danach wollte Krähsmar seine in Radobenz wohnende Frau aufsuchen, um sich mit ihr zu verloben. Als er mit einem Blumenstrauß und den Verlobungsdingen das Haus betreten wollte, nahm ihn die Kriminalpolizei fest.

Wauen, Statt Kameradschaftsabend Hilfe für die Sudetendeutschen. Jungmänner der schwer geprüften Sudetendeutschen stellte die Gesellschaft einer hiesigen Wäschefabrik den Betrag von 500 Mk. zur Verfügung und verzichtete dafür auf die Abhaltung eines Kameradschaftsabends.

Treuen, Sturz von Autobahnbrücke. Bei dem Autobahnbrückenbau in Weichenhand ist der Zimmermann Gruschwitz aus Reumtengrün von einem Brückenbogen etwa 15 Meter tief abgestürzt. Er wurde so schwer verletzt, daß er stirbt.

Werdau, Verkehrsunfall. Ein Kraftwagenfahrer stieß mit einem entgegenkommenden Kraftwagen zusammen. Der Fahrer wurde mit einem schweren Beinbruch in Krankenhaus gebracht. Seine auf dem Rücksitz mitfahrende Frau wurde leichter verletzt.

Chamberlains voraussehbare heutige Londoner Besprechungen

London, 24. Sept. In London rechnet man damit, daß Chamberlain sofort nach seinem Eintreffen in London heute mittag die Mitglieder des sogenannten Kleinen Kabinetts, d. h. also Außenminister Halifax, Schakanzler Simon und Innenminister Hoare, zu sich bitten wird, um ihnen über die Godesberger Besprechungen zu berichten. Allgemein wird erwartet, daß nach im Laufe des Sonnabendnachmittags oder abends eine Voll Sitzung des Kabinetts stattfinden wird, bei der Chamberlain ebenfalls Bericht erstatten wird. Die Londoner Blätter rechnen am Sonnabendmorgen durchweg damit, daß das Parlament Anfang nächster Woche, vielleicht schon Montag oder Dienstag, zusammentreten wird.

Beratungen beim po'n. Staatspräsidenten

Warschau, 24. September. Am Freitag fanden im Warschauer Schloß wichtige Beratungen statt. Der Staatspräsident empfing Marschall Rydz-Smigly, den Ministerpräsidenten General Skladkowski und den polnischen Außenminister Bed.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Verantwortlicher: Hermann Käthe, Wilsdruff, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil, einschließlich Bilderrecht (in Uebereinstimmung mit dem Reichsdruckgesetz). Verantwortlicher Anzeigenleiter: Erich Reich, Wilsdruff. Druck und Verlag: Buchdruckerei Arthur Schmidt, Wilsdruff. D.R. VIII, 1938: 1520 — Zur Zeit in Preisliste Nr. 8 gültig.



Kinderrollbetten
105/55, mit 5fach verst.
Boden . . . RM. 16,50
m. schwenkb. Teewagen.
RM. 16,80



Auflege-Matratzen
3teilig mit Kellkissen,
gut gefüllt, schon ab
RM. 21,50



Reformbetten
33mm Stahlrohr, schlagf.
Lack, mit je 3 Querstäben
im Kopf- und Fußteil,
Stahlbod. feuerverzinkt.
Gr. 190/90 RM. 18,75



Leibdecken
alle Größen, z. B. 90/120
RM. 10,65



Stoppdecken
schon ab . . . RM. 19,—



Roßhaarkissen
40/50 RM. 5,95



Unterbetten
90/190 ab . . . RM. 13,50

Biskup, Meißen, Heinrichsplatz 7

Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbedarfsdeckungsscheinen.
Wenn Bedarf in Postformeln, unbedingt bei mir anfragen! — Ich berate Sie unverbindlich.